

Mit deutschem Wissen zu Weltruhm

AUSWANDERER I Georg Starck aus Dienheim verhalf im 19. Jahrhundert der Stone Hill Winery in Missouri zu großem Erfolg

Von
Wolfgang Bürkle

DIENHEIM/HERMANN. Zwischen den sanften Hügeln am Missouri River liegt das Örtchen Hermann, umgeben von Weinbergen. Auf den ersten Blick könnte es sich auch um ein typisch rheinhessisches Weindorf handeln. Das bemerkenswerte an Hermann allerdings ist, dass sich hier die Stone Hill Winery befindet – gegründet 1847. Und dank eines Auswanderers aus Dienheim wurde dieses Weingut die zweitgrößte „Winery“ der Vereinigten Staaten von Amerika. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vertrieb das Unternehmen 1250000 Gallonen Wein pro Jahr – entsprechend über 4,7 Millionen Liter.

Den Grundstein für die Stone Hill Winery, so fanden nun die Heimatforscher Erich und Martina Graf sowie Gabriele Hannah heraus, legte Michael Poeschel, der 1839 von Sachsen aus in die USA emigrierte: „Er hatte auf einem Hügel – dem Stone Hill – ein Weingut errichtet. 1861 vergrößerte er seinen Betrieb und begründete zusammen mit dem 1822 in Hessen-Darmstadt geborenen und 1853 ausgewanderten John Scherer ein Weingut, das nun fortan M. Poeschel & Scherer hieß.“

Weine gewannen Medaillen

1878 verkauften Poeschel und Scherer dann den größten Teil ihrer Firmenanteile an den Dienheimer Georg Starck (1845-1917) und dessen Partner, den 1847 in Frankfurt geborenen und 1871 emigrierten



Die Stone Hill Winery war Ende des 19. Jahrhunderts das zweitgrößte Weingut der USA. Heute produziert der Betrieb knapp eine Million Liter Wein jährlich. Fotos: Missouri Tourism/skippy



William Herzog. Poeschel setzte sich 1883 zur Ruhe – das Weingut ging so komplett an Starck und Herzog über und wurde nun unter dem Namen „Stone Hill Wine Company“ neu begründet. „Unter Georg Starcks Leitung erlangte das Weingut Weltruhm“, berichten die Heimatforscher. So gewannen die Weine unter anderem verschiedene Medaillen auf Weltausstellungen. Der Dienheimer, geboren 1845, war 1866 nach Amerika ausgewandert und hatte sich ein Jahr

später in Hermann niedergelassen (siehe untenstehenden Text). Graf und Hannah vermuten, dass seine Familie einen Gasthof oder ein Restaurant in Dienheim besaßen. Zudem habe es um 1876 einen Bürgermeister namens Starck in dem rheinhessischen Ort gegeben.

Georg Starck baute das Weingut in Hermann konsequent aus – und seine Kunden wussten sowohl den Wein als auch den Winzer zu schätzen. In einer Beschreibung seiner

Weinkellerei aus dem Jahr 1895 heißt es: „Wenn Mr. Starck Sie führt, wird der Rundgang doppelt so lange dauern, denn er wird Sie aufordern, jede Sorte zu probieren. Er wird Sie den Catawba, den Riesling, den Black Pearl, den Goethe, den Ruländer sowie seine Sherries, Portweine und Burgunder verkosten lassen. Jeder wird Ihnen besser erscheinen als der vorherige und Sie können sich glücklich schätzen, wenn Sie sich an den Namen eines einzigen erin-

nern können, wenn Sie den Heimweg antreten. [...] Mr. Starcks Wirken wird nicht allein von kommerziellen Zielen bestimmt. Er ist ein Mann von vielleicht 45 Jahren, vollbärtig, kräftig und sehr sympathisch. Er hat ein Auge für die angenehmen Seiten des Lebens und besitzt Humor.“

Georg Starck starb schließlich im Jahr 1917 – gerade zwei Jahre vor der Zeit der Prohibition. Jim und Betty Held brachten das Weingut schließlich in den 1960ern

wieder auf Vordermann – heute produziert die „Stone Hill Winery“ wieder rund 260000 Gallonen Wein jährlich, also fast eine Million Liter. Die renovierten historischen Keller können ebenso besichtigt werden, wie die mittlerweile hochmodern ausgestatteten Produktionshallen – die Winery steht sogar im „National Register of Historic Places“. Zudem hat das Weingut ein Restaurant eingerichtet, in dem auch deutsche Spezialitäten serviert werden.



Ein aktuelles Foto des einstigen Wohnhauses von Georg Starck – das „Wine Castle“. Foto: Trevor Akin

Erfolgreicher Geschäftsmann

AUSWANDERER III Georg Starck zog 1866 von Dienheim in die Vereinigten Staaten

Von Martina Graf
und Gabriele Hannah

DIENHEIM/HERMANN. Der Rheinhesse Georg Starck (Stark) wurde am 1. Oktober 1845 in Dienheim als Sohn von Louis Stark geboren. 1866 wanderte er nach Amerika aus und lebte im ersten halben Jahr zunächst in New York. Im Frühjahr 1867 siedelte er sich in Hermann an und erwarb hier einen kleinen Weinbaubetrieb. Am 2. April 1872 heiratete er die Arzttochter Laura Feldmann (1854-1916), mit der er vier Kinder hatte: Ottmar, Laura, Olinda und Louis. Zunächst Teilhaber, übernahm Starck zu Beginn der 1880er Jahre die Stone Hill Company als Alleinhaber und bewirtschaftete das Weingut nun zu-

sammen mit seinen beiden Söhnen. Georg Starck gehörte zu den erfolgreichsten Geschäftsleuten Hermanns. 1885 errichtete er ein luxuriöses, 185 Quadratmeter großes zweistöckiges Wohnhaus mit einem stattlichen Mansardendach, das das teuerste im ganzen Landkreis gewesen sein soll, ausgestattet mit der (damals) modernsten Technik wie einer Gasbeleuchtung und einer Dampfheizung. In der Öffentlichkeit bekannt war es als „Starck's Wine Castle“. Georg Starck hatte 1895 über 400000 Gallonen Wein in seinen Kellern gelagert. Manche dieser Weine waren über 40 Jahre alt. Georg Starck verstarb am 8. Mai 1917 in Kalifornien. Er wurde in Hermann, Missouri, beigesetzt.

Von Martina Graf
und Gabriele Hannah

HERMANN. Das kleine Städtchen Hermann, gelegen südlich des Missouri River im Gasconade County, etwa 130 Kilometer westlich von St. Louis im Bundesstaat Missouri, wurde 1836 von der „Deutschen Ansiedlungs-Gesellschaft zu Pennsylvania“ gegründet. Der Ort wurde nach dem deutschen Nationalhelden „Hermann dem Cherusker“ benannt.

1837 trafen die ersten Siedler ein, neun Erwachsene und acht Kinder. Das Land war sehr unwegsam, es war hügelig, steinig und ungeeignet für die Landwirtschaft. Doch die Deutschen arbeiteten hart und begannen mit der Anzucht von Reben. Einige Immigranten hatten nämlich sorgfältig verpackte Ableger von Weinreben aus ihrer alten Heimat mitgebracht. Knapp zehn Jahre später, 1845, wurde eine rote, sehr robuste Rebsorte namens „Isabella“ angebaut und ein Jahr danach, 1846, konnte bereits der erste Wein gekeltert werden.

Mit einer Anbaufläche von 150000 Rebstöcken begann 1848 in Hermann die Ära der kommerziellen Weinherstellung. Der Ertrag war zwar eher gering, aber das symbolisch wichtige Limit von 1000 Gallonen (3785 Liter) produzierten Weins hatte man erreicht. Im Herbst des Jahres 1848 konnte dieser Anlass nach guter deutscher Art daher auch mit einem Weinfest gebührend gefeiert werden, bei dem Kanonen zu Ehren von Bacchus abgefeuert und Gäste eigens aus St. Louis angereist waren. Andere Rebsorten wie „Catawba“ wurden 1848, „Norton“ 1850 und „Concord“ 1855 angebaut. Weißwein gewann man aus der „Lenoir“-Traube und 1855 wurde ausreichend Wein produziert, um

die Weinhandlungen bis nach Cincinnati, Ohio, beliefern zu können. 1861 war der Ertrag dann schon so groß, dass die Anbauflächen erweitert werden konnten. 1862 bauten die Winzer von Hermann bereits 35 verschiedene Rebsorten an und erreichten einen Ertrag von 42000 Gallonen (rund 159000 Liter).

„The Golden Age“

Missouri wurde nach Kalifornien seit den 1870er Jahren zum zweitgrößten Weinbaugebiet in den USA, befördert auch durch das Entstehen von Eisenbahnlagen seit 1869. Der Erfolg der Winzer aus Hermann, so die verbreitete Meinung, lag unter anderem am Charakter der „Missouri-Deutschen“. Sie waren keine Pächter, sondern Eigentümer und widmeten sich mit Interesse dem Anbau von Wein. Dabei waren sie experimentierfreudig und gingen nahezu wissenschaftlich an die Sache heran.

Das Goldene Zeitalter von Hermann lag in der Zeit zwischen

dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs (1865) und dem Beginn des Ersten Weltkriegs. Bekannt ist diese Zeit in Missouri auch als „The Golden Age of German Culture“. Denn Hermann, das war auch das Ziel ihrer Gründer gewesen, war durch und durch deutsch, in Sprache, Sitten und Gebräuchen. Die erste Generation der Einwohner sprach bewusst fast ausschließlich deutsch und erst die zweite und dritte Generation nahm allmählich auch das Englische an. Während dieser Zeit blühte der Weinanbau in Hermann und viele Betriebe erhielten Medaillen für ihre Weine. Der Erste Weltkrieg versetzte der deutschen Kultur in Missouri allerdings einen harten Schlag. Die deutsche Sprache wurde in den Ämtern und Schulen verboten und seit den 1920er Jahren gab es auch keine in deutscher Sprache abgehaltenen Gottesdienste mehr.

Der nächste Einschnitt war dann die zwischen 1919 und 1933 bestehende Prohibition, also das landesweite Verbot des

Verkaufs, der Herstellung und des Transports von Alkohol. Damit wurde im Jahr 1920 die Weinherstellung in den mehr als 100 Weinbetrieben abrupt beendet. Es war der Todesstoß für die Weinindustrie Missouris und viele Familien verloren ihre Existenzgrundlage. Dennoch versuchte man das Beste aus der Sache zu machen, so züchtete man in den leerstehenden Weinkellern Pilze oder stellte Messwein her. Nach der Prohibition und lange Zeit nach dem zweiten Weltkrieg wurden erst in den 1960er Jahren die alten Weingüter wieder in Betrieb genommen. Die malerischen Gebäude und die geräumigen Gewölbekeller der größten Weinkellerei der Stadt, der „Stone Hill Winery“, die nach dem Krieg in einem stark heruntergekommenen baufälligen Zustand waren, wurden 1965 von dem Ehepaar Jim und Betty Held übernommen, die sie in den folgenden Jahrzehnten zu einem der renommiertesten Weinbaubetriebe Missouris ausbauten.

Ein Tröpfchen namens „Isabella“

AUSWANDERER II 1848 produzierten deutsche Immigranten bereits über 1000 Gallonen Wein in Hermann

dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs (1865) und dem Beginn des Ersten Weltkriegs. Bekannt ist diese Zeit in Missouri auch als „The Golden Age of German Culture“. Denn Hermann, das war auch das Ziel ihrer Gründer gewesen, war durch und durch deutsch, in Sprache, Sitten und Gebräuchen. Die erste Generation der Einwohner sprach bewusst fast ausschließlich deutsch und erst die zweite und dritte Generation nahm allmählich auch das Englische an. Während dieser Zeit blühte der Weinanbau in Hermann und viele Betriebe erhielten Medaillen für ihre Weine. Der Erste Weltkrieg versetzte der deutschen Kultur in Missouri allerdings einen harten Schlag. Die deutsche Sprache wurde in den Ämtern und Schulen verboten und seit den 1920er Jahren gab es auch keine in deutscher Sprache abgehaltenen Gottesdienste mehr.

„The Golden Age“

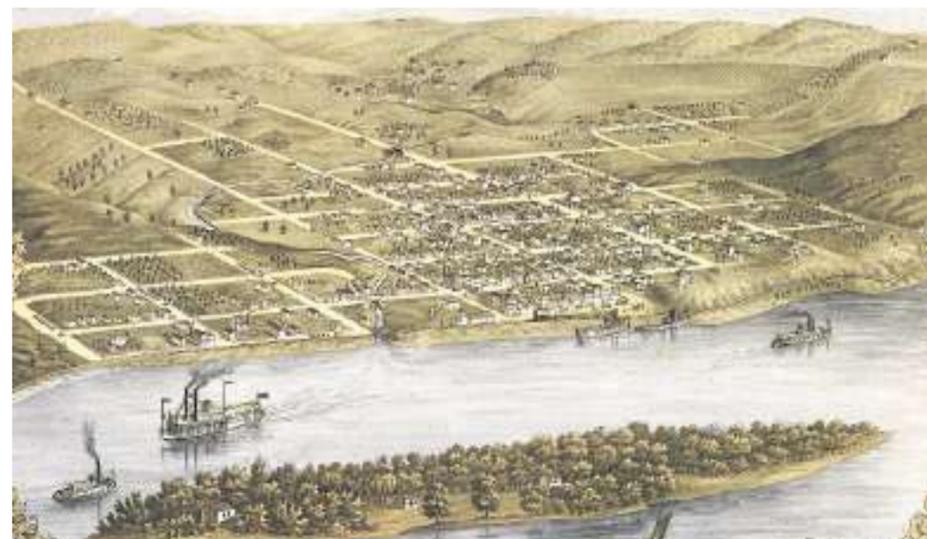
Missouri wurde nach Kalifornien seit den 1870er Jahren zum zweitgrößten Weinbaugebiet in den USA, befördert auch durch das Entstehen von Eisenbahnlagen seit 1869. Der Erfolg der Winzer aus Hermann, so die verbreitete Meinung, lag unter anderem am Charakter der „Missouri-Deutschen“. Sie waren keine Pächter, sondern Eigentümer und widmeten sich mit Interesse dem Anbau von Wein. Dabei waren sie experimentierfreudig und gingen nahezu wissenschaftlich an die Sache heran.

Das Goldene Zeitalter von Hermann lag in der Zeit zwischen

dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs (1865) und dem Beginn des Ersten Weltkriegs. Bekannt ist diese Zeit in Missouri auch als „The Golden Age of German Culture“. Denn Hermann, das war auch das Ziel ihrer Gründer gewesen, war durch und durch deutsch, in Sprache, Sitten und Gebräuchen. Die erste Generation der Einwohner sprach bewusst fast ausschließlich deutsch und erst die zweite und dritte Generation nahm allmählich auch das Englische an. Während dieser Zeit blühte der Weinanbau in Hermann und viele Betriebe erhielten Medaillen für ihre Weine. Der Erste Weltkrieg versetzte der deutschen Kultur in Missouri allerdings einen harten Schlag. Die deutsche Sprache wurde in den Ämtern und Schulen verboten und seit den 1920er Jahren gab es auch keine in deutscher Sprache abgehaltenen Gottesdienste mehr.

Der nächste Einschnitt war dann die zwischen 1919 und 1933 bestehende Prohibition, also das landesweite Verbot des

Verkaufs, der Herstellung und des Transports von Alkohol. Damit wurde im Jahr 1920 die Weinherstellung in den mehr als 100 Weinbetrieben abrupt beendet. Es war der Todesstoß für die Weinindustrie Missouris und viele Familien verloren ihre Existenzgrundlage. Dennoch versuchte man das Beste aus der Sache zu machen, so züchtete man in den leerstehenden Weinkellern Pilze oder stellte Messwein her. Nach der Prohibition und lange Zeit nach dem zweiten Weltkrieg wurden erst in den 1960er Jahren die alten Weingüter wieder in Betrieb genommen. Die malerischen Gebäude und die geräumigen Gewölbekeller der größten Weinkellerei der Stadt, der „Stone Hill Winery“, die nach dem Krieg in einem stark heruntergekommenen baufälligen Zustand waren, wurden 1965 von dem Ehepaar Jim und Betty Held übernommen, die sie in den folgenden Jahrzehnten zu einem der renommiertesten Weinbaubetriebe Missouris ausbauten.



Eine alte Ansicht des Städtchens Hermann von 1869.

Foto: Library of Congress